Die Perspektiven der Informationstechnischen Gesellschaft

Autor(en): **Ganz, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **103 (2012)**

Heft (10)

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-857360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Perspektiven der Informationstechnischen Gesellschaft

Brücken bauen zwischen aktuellen Trends der Elektronikwelt und den Bedürfnissen der Mitglieder

Vor 28 Jahren wurde die Informationstechnische Gesellschaft vom damaligen SEV gegründet – mit dem Hauptfokus auf der Kommunikations- und Nachrichtentechnik. Heute hat sich der Fokus verschoben, da man die Kommunikation eher «als gegeben» erachtet und es andere Themen gibt, welche die ITG-Mitglieder beschäftigen. Bruno Ganz gibt einen Einblick in die Themen, die ihn als ITG-Präsident zurzeit beschäftigen.

Der Schweizerische Elektrotechnische Verein (heute: Electrosuisse) entschloss sich zur Gründung der ITG als nationales Forum, da es in diesem Bereich keine vergleichbare Institutionen gab. Der durch Tagungen und persönliche Kontakte angestrebte Wissenstransfer sollte technologische Impulse vermitteln und für die Schweiz auch ökonomische Vorteile schaffen. Der ursprüngliche Schwerpunkt lag auf der Kommunikation, da sie früher nicht so standardisiert war wie heute. Da gab es Hunderte von – oft proprietären – Kommunikationsprotokollen. Heute stehen andere Themen im Vordergrund: LED-Beleuchtungstechnologien, IT-Sicherheit, vernetzte Automationslösungen, Programmiersprachen usw.

Ziele

Die ITG möchte praxisnahes Wissen vermitteln und Personen vernetzen. Deshalb bietet sie Veranstaltungen zu aktuellen, anwendungsorientierten Themen an. Die Anlässe werden gewöhnlich in Zürich, Bern oder Lausanne durchgeführt.

Für Mitglieder und Interessierte, die abseits dieser geografischen Achse wohnen oder tätig sind, bietet die ITG «Vor-Ort-Veranstaltungen» an. Diese örtlich flexibleren Veranstaltungen werden sehr geschätzt. Ferner gibt es noch den «Dialog», der eher Workshop-Charakter hat. Gewisse Inhalte, beispielsweise Aspekte aus dem LED-Forum, werden als Dialog in einem kleineren Gremium diskutiert.

Für die ITG ist ausserdem das Bulletin SEV/VSE als Kommunikationsmittel wichtig. Insbesondere das ITG-Sonderheft spielt eine tragende Rolle.

Fachgruppen

Die ITG hat drei jeweils auf ein Thema spezialisierte Fachgruppen: Eine Fachgruppe befasst sich mit Hardwarethemen (elektrische und elektronische Komponenten usw.). Eine weitere ist dem eher breiten Gebiet des Software-Engineerings gewidmet, das durch zwei Tagungen jährlich behandelt wird. Die dritte Fachgruppe ist der Automation und Detailthemen wie Sicherheit gewidmet. (Die Fachgruppen stellen sich ab Seite 46 selbst vor.)

Da die ITG versucht, praxisnahe Gebiete und Themen aufzugreifen, die möglichst viele interessieren, findet man in der ITG kaum echte «Software-Freaks». Das Ziel ist, den Bogen zwischen hardwarenaher und globaler Software zu spannen – dies ist in der IT-Branche eher einmalig.

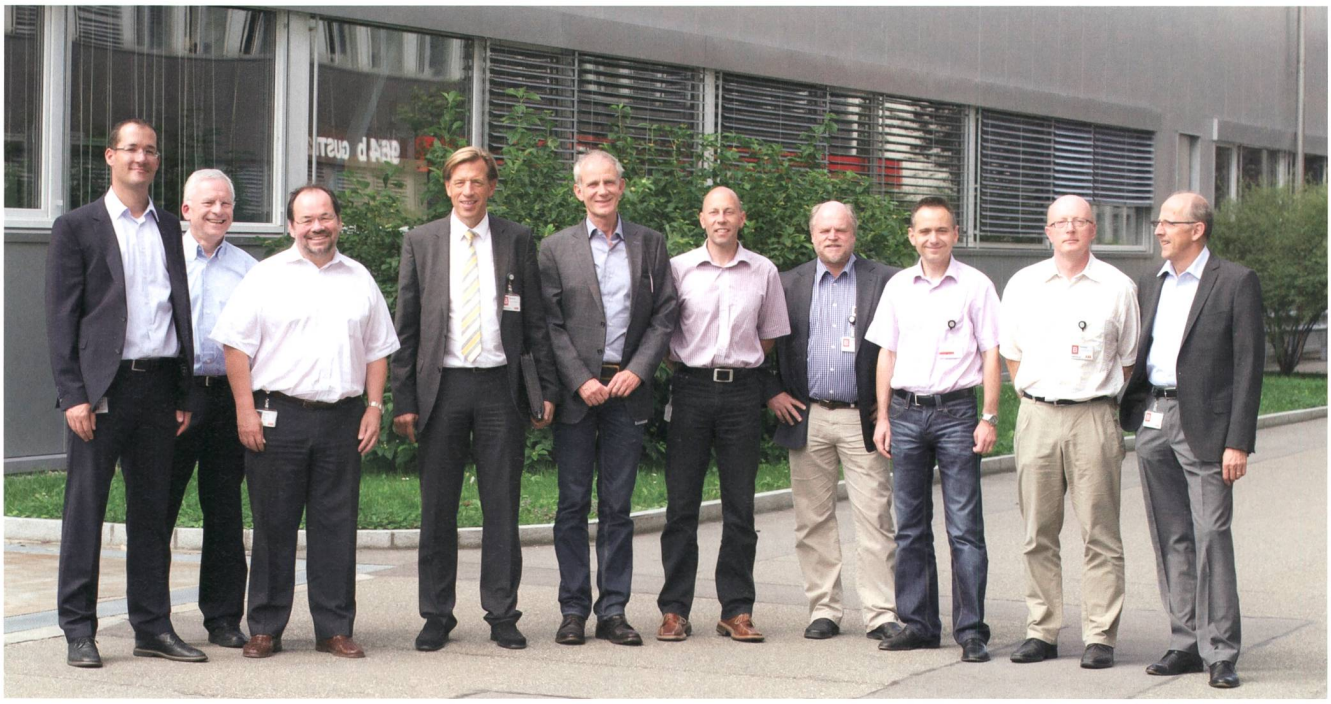
Neue Medien und Kontakte

Künftig gewinnen Social Media an Bedeutung – auch für die ITG, die diese momentan noch nicht nutzt. Die ITG wird sich intensiver Gedanken machen, wie jüngere Generationen mit zeitgemässen Mitteln wie Xing oder Linkedin angesprochen und mit einbezogen werden können. Ein Wandel von der One-Way- zur interaktiven Kommunikation soll stattfinden.

Die neue Electrosuisse-Website sollte diese Transformation mit passenden Dialogmöglichkeiten unterstützen. Wir suchen die Nähe zu den Mitgliedern und wollen ihnen komfortablere und schnellere Kommunikationsmittel anbieten.

No

Bruno Ganz, der Präsident der ITG, erläutert Ziele und Zukunftsvorstellungen.



Der ITG-Vorstand mit Vertretern der drei Fachgruppen.

Entwicklungspotenzial

Sowohl bei der ITG Deutschland als auch in der Schweiz zeigt sich, dass die Besetzung der einzelnen Gremien eine prägende Wirkung auf die entsprechenden Themen hat. Wenn es Spezialisten aus dem Bereich «Social Media» in einem Gremium hat, erhält diese Gruppe eine andere Dynamik. Diese Wissensträger bringen aktuelle Themen ein, die für die ITG und ihre Mitglieder interessant sein können. Weil die ITG praxisorientiert ist, sollen es aber keine «reinen» High-Tech-Themen sein, damit die Anlässe breitere Kreise interessieren. Die Interessentengruppen durchmischen sich bei themenübergreifenden Fragen viel stärker. Es gilt, sich auf allgemein interessante Inhalte zu konzentrieren, aktuelle Hypes wie die LED-Beleuchtung aufzugreifen und viele Mitglieder dafür zu begeistern.

Der Druck von professionellen Event-Anbietern wird auch für die ITG immer grösser. Es ist bestimmt angebracht, über die Bücher zu gehen und die künftigen Events und deren Organisation in nächster Zeit zu überdenken und anzupassen. Auch hier sollten wir die technischen Möglichkeiten besser nutzen und ausbauen, damit sich die ITG in der heutigen Konkurrenzsituation behaupten und mit anderen messen kann.

Der ITG geht es heute eigentlich gut. Die Gesellschaft verzeichnet einen ansprechenden Mitgliederzuwachs, der sich bestimmt auf die Aktivitäten an den Hochschulen bzw. auf das Bulletin und weitere Verbandsaktionen zurückführen lässt.

Was in Zukunft noch wichtiger werden dürfte, ist das Schaffen von Netzwerken. Jeder Anlass umfasst zwei Aspekte: Inhalt und Networking. Anlässe werden künftig wohl auch vermehrt dazu genutzt, um Communities zu bilden. Das Bedürfnis, sich auf verschiedenen Ebenen auszutauschen, ist in jedem Menschen angelegt. Hier haben wir noch grosses Entwicklungspotenzial.

Wir versuchen, uns auch immer wieder mit anderen Organisationen zu vernetzen. So wollen wir künftig vermehrt Synergien mit der ITG Deutschland nutzen, insbesondere was die Referenten betrifft. Ein Austausch könnte hier länderübergreifend sehr bereichernd ausfallen.

Der Ausbau unserer Präsenz in der Romandie hat für uns ebenfalls eine hohe Priorität. «Vor-Ort»- und Dialog-Anlässe spielen da eine wichtige Rolle.

Feedback

Ohne Input kein Output

Um die Veranstaltungen der ITG und ihren Fachgruppen mit relevanten und spannenden Themen füllen, und so noch mehr Leute erreichen zu können, ist die ITG auf Rückmeldungen, Vorschläge und Impulse «von Aussen» angewiesen. Um diese Impulse umsetzen zu können, braucht es zudem engagierte Fachleute, die sich aktiv einbringen möchten. Der ITG-Sekretär Ruedi Felder (ruedi.felder@electrosuisse.ch) freut sich über Anregungen und über Personen, die in den Fachgruppen mitarbeiten möchten, um ihre Expertise einzubringen.

Hypes und Herausforderungen

Der LED-Hype, dem sich die ITG intensiv widmet, dürfte noch ein wenig andauern. In absehbarer Zeit wird dieses Thema wohl nicht von einem neuen abgelöst. Das Interesse ist nach wie vor gross. Ein künftiges Hype-Thema muss alle, vom Elektriker bis zum Ingenieur, interessieren.

Alle Themen an ITG-Fachtagungen sind so aufgebaut, dass zuerst die Technologie und ggf. Forschung inkl. Perspektiven erläutert wird und dann der Praxisaspekt folgt. Auf diese Weise profitieren möglichst viele Interessierte davon.

Eine Herausforderung ist die Suche nach Themen, die dem Bedürfnis der Mitglieder wirklich entsprechen. Der richtige Zeitpunkt und der passende Ort sind für den Erfolg einer Veranstaltung ebenfalls ausschlaggebend. Auch die Bündelung der Kräfte und die Suche nach Synergien zwischen ITG und ETG – besonders im Zusammenhang mit Smart Grid – werden in Zukunft zentral sein. Radomir Novotny